

Und er rennt ...

Kinder-Mini-Musical

Text und Musik: Peter Menger
© 2017 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

Szene 1: Im Dorf

[Vor dem Haus des Vaters]

Rahel: Hey Judith, hast du schon gehört? Er ist weg.

Judith: Was? Das kann doch nicht dein Ernst sein!

Rahel: Doch! Gestern Nachmittag. Meine Mutter hat ih

Judith: Bist du dir sicher?

Rahel: Ja, ganz sicher!

Judith: Aber, das kann er doch nicht machen!

Rahel: Ich kann es auch nicht nachvollzieh

Judith: Er kann das doch nicht alles hins

Rahel: Das war es dann wohl für ihn.

Judith: Wie meinst du das, Rahel?

Rahel: Naja, hierher kann er doch

Judith: Das stimmt – und dabei ... meine...

Rahel: Ja, du hast Recht, ich ... sich überhaupt beschwert, der sollte mal bei uns wohnen...

Judith: Tja, daraus wir ... ist doch jetzt unten durch und überhaupt. Sein

Vater wird ihn nie wi

Rahel: Natürlich r ... die Familie zu bringen...

((Lied 1: ')

Sz

...n?

...elt den Kopf)

...stens was gegessen?

... nichts angerührt – und das jetzt schon seit Tagen.

... so kann das nicht weitergehen. Ich finde, er übertreibt es mit seiner Trauer.

... denke, er leidet wirklich.

... denkst wegen des Geldes?

...ein, er ist unglaublich traurig, dass der Junge weg ist. Sein Junge!

...t: Was heißt hier sein Junge! Sein Verräter! Er müsste jetzt endlich mal Nägel mit Köpfen machen.

„Magd: Was meinst du damit?

Knecht: Na, zum Beispiel den Namen vom Türschild entfernen, die alten Bilder abhängen, das Zimmer ausräumen lassen, mal einen Schlusstrich ziehen.

Magd: Du meinst so endgültig?

Knecht: Natürlich endgültig. Ist hier irgendwas nicht endgültig? Schließlich hat ER ja auch seinem Vater den Tod gewünscht, als er das Erbe forderte.

Magd: Das stimmt. Welche Schande!

Knecht: Weißt du jetzt, was ich meine? Das muss Konsequenzen haben. Für immer! Der sollte hier nie wieder als Sohn erwähnt werden.

Magd: Oh Mann, das ist aber hart.

Knecht: Hart aber gerecht. Oder?

Magd: Schon, aber ich finde es trotzdem zu krass. Der arme Junge!

Diener: Och, so arm ist er jetzt nicht mehr. Du weißt selbst, was der Vater alles aufgegeben hat, um ihn auszubezahlen. Unglaublich, dass er das überhaupt gemacht hat. Er hätte ihn einfach wegjagen sollen.